

Forum Freies Theater

FFT Jutta, Kasernenstr. 6
FFT Kammerspiele, Jahnstr. 3



Karten unter 0211 87 67 87-18 oder www.forum-freies-theater.de

Programm Januar 2008

URAUFFÜHRUNG

Lioba Winterhalder

Tanz ums goldene Selbst

Eine theatrale Gerichtsreportage unter Verwendung von:

„Gibt es Sie, Mister Johns?“ von Stanislaw Lem (UA) und der
Gerichtsszene aus „Der Kaufmann von Venedig“ von William Shakespeare

Im Jahr 2058: Der berühmte Rennfahrer Johns hat nach zahlreichen Unfällen alle seine Körperteile durch Prothesen der Cybernetics Company ersetzen lassen. Da er die Operationen nicht bezahlt hat, fordert das Unternehmen seinen Prothesenkörper zurück, um ihn für Werbezwecke einzusetzen. In einem wechselvollen Gerichtsprozess mit überraschendem Ausgang soll die Frage erörtert werden, ob Johns noch als Mensch zu betrachten ist und damit sich selbst gehört oder der Firma. Der polnische Science-Fiction-Autor Stanislaw Lem führt in seinem Kurzdrama „Gibt es Sie, Mister Johns?“ vor Augen, welche Auswüchse die biotechnologische Optimierung des Menschen annehmen kann und demonstriert mit absurdem Humor, dass die Fragen nach Identität und körperlicher Selbstbestimmung in naher Zukunft immer drängender werden. Ein zeitreisender Gerichtsreporter wagt dann den Sprung zu einem historischen Vergleichsfall und landet im Venedig der Renaissance bei einem berühmten Rechtsstreit. In Shakespeares Komödie „Der Kaufmann von Venedig“ kommt es zur Verhandlung zwischen dem jüdischen Geldverleiher Shylock und dem Kaufmann Antonio. Antonio hat für einen Freund Geld bei Shylock geliehen und sich darauf eingelassen, ein Pfund Fleisch seines Körpers als Pfand einzusetzen. Der Kaufmann ist überzeugt, dass er seine Schulden termingerecht begleichen kann, doch die ausbleibende Rückkehr seiner Handelsschiffe macht ihn zahlungsunfähig. Shylock pocht auf sein Recht und fordert sein Pfand.

„Tanz ums goldene Selbst“ stellt Stanislaw Lems Einakter „Gibt es Sie, Mister Johns?“ der Gerichtsszene aus William Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ gegenüber. Der zeitreisende Reporter recherchiert in beiden Fällen und kommt schließlich in unserer Gegenwart an. Mit Mitteln der Grotteske wird die Bemächtigung des menschlichen Körpers durch Wissenschaft und Ökonomie beleuchtet.

Lioba Winterhalder hat als Bühnen- und Kostümbildnerin mit Theatermachern wie Peter Zadek, Jürgen Flimm und Werner Schroeter zusammengearbeitet. Mit „Tanz ums goldene Selbst“ stellt sie ihre erste Regiearbeit vor.

Produktion: Lioba Winterhalder und FFT

Mit: Andreas Furcht, Klaus Lehmann, Gabriela Weber, Sunga Weineck

Regie, Ausstattung, Textfassung: Lioba Winterhalder, **Dramaturgie:** Anke Platon, **Produktionsassistentz:** Dominique Tauch,

Bühnenbildassistentz: Kathrin Kleeberg, **Kostümassistentz:** Antonia Lattemann

Gefördert durch: Kulturrat der Landeshauptstadt Düsseldorf, Stiftung van Meeteren

FFT Kammerspiele, 16.1. (Premiere), 18., 19., 24., 25., 26.1., jeweils 20 Uhr

Presse & Kommunikation: Janine Hüsck/Katja Roters

Tel.: 0211-87 67 87-17 Fax: 0211-87 67 87-27

presse@forum-freies-theater.de

Branko Simic

Ein Kind unserer Zeit – Dijete naseg Vremena

Nach Ödön von Horváth

Theater

Ein junger Mann, fasziniert vom Faschismus und der Idee des Krieges, meldet sich als Freiwilliger beim Militär und kehrt als Krüppel in die Zivilgesellschaft zurück. Er steht vor dem hässlichen Nichts, das ihm die Nutzlosigkeit des Krieges und die Verlogenheit der Machthaber schmerzhaft vor Augen führt. Von der Wirklichkeit verwirrt, flüchtet er in seinen eigenen Entwurf von Wahrheit und Gerechtigkeit.

Branko Simic erzählt „Ein Kind unserer Zeit“ als Punk'n'Roll-Märchen zwischen Realität und Fiktion. Er projiziert Horváths Geschichte auf den Hintergrund der Balkankriege und schafft eine bizarre Welt zwischen gestern, heute und morgen. In Zusammenarbeit mit Künstlern aus Ex-Jugoslawien, die heute in Deutschland leben, und einem Musiker aus Bosnien entwirft er ein Szenario, in dem Schauspiel, Live-Musik und Projektionen zu einer oszillierenden szenischen Poetik verschmelzen. „Ein Kind unserer Zeit“ zeigt nackt, kompromisslos und laut die Ungeheuerlichkeit eines Schicksals, das nur eins von tausenden ist. Zwischen Konzert, Theater und Installation formuliert Simic eine eigene intensive Sprache, die dem Roman von Horváth eine spannende Dimension hinzufügt. In Koproduktion mit Theatern in Bosnien und Serbien entstanden und dort aufgeführt, kommt das Stück nun in der deutschen Fassung nach Deutschland.

Regie: Branko Simic; **Musik:** Damir Avdic; **Video:** Biljana Milkov; **Bühne:** Petar Tuskan; **Spiel:** Predrag Kalaba, Vernesa Kellner, Damir Avdic

Eine Koproduktion von FFT Düsseldorf, Theater im Pumpenhaus Münster, Hebbel am Ufer Berlin, Malo pozoriste „Dusko Radovic“ Belgrad, Teatar kabare Tuzla, Narodno pozoriste Tuzla

Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der Goethe Institute Sarajevo und Belgrad

FFT Jutta, 23.1. (Premiere), 25.+26.1., jeweils 20 Uhr

Presse & Kommunikation: Janine Hüsch/Katja Roters

Tel.: 0211-87 67 87-17 Fax: 0211-87 67 87-27

presse@forum-freies-theater.de

PREMIERE

Theater der Klänge
Ich ist ein Anderer
Tanztheater

„Ich ist ein Anderer“ heißt die neue Tanztheaterproduktion des Theater der Klänge, die die Choreografin Jacqueline Fischer mit dem Ensemble, ausgehend von dem gleich lautenden Zitat des Dichters Arthur Rimbaud, entwickelt hat. Diese Zeile wurde früh als Kennzeichen der Moderne verstanden, als Ausdruck der Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit, die Einheit der Person, weiterhin zur Grundlage des Erzählens zu machen. Die Darsteller – als Typen-Prototypen – kommen immer wieder auf dieses Thema zurück, umkreisen es auf unterschiedliche Art und Weise. Dabei geht es bei diesem „Schau-Spiel“ nicht nur um die Kunst der Veränderung des Körpers, des Habitus, der Stimme, der sozialen Gesten durch professionelle Darsteller, sondern vielmehr geht es um das Werden, Wahrnehmen, Modellieren und Deformieren einer Person, eines Körpers zu neuen Typen in Spiegelung der Typenvielfalt, die die Gesellschaft uns bietet.

Sind soziale Einordnung, Status, Reichtum, Armut, Macht, Hilflosigkeit „genetisch“ bestimmt oder unterliegen sie der Modellierung des eigenen Ichs? Was definiert den Einzelnen? Was verändert ein bis dato regelhaft geführtes Leben? Was bedeuten Charakter, Ethos, Standpunkt in einer Welt des inszenierten Ichs?

Texte, mediale Einspielungen, aber vor allem die körpersprachliche Choreografie des Stücks wurden in gemeinsamer Arbeit von den Darstellern/Autoren und der Choreografin entwickelt ebenso wie die eigentliche audiovisuelle Komposition des Tanztheaterabends.

Mit „Ich ist ein Anderer“ erkundet Theater der Klänge mit darstellerischen und medialen Mitteln, wie sich Subjektivität zwischen Selbstinszenierung und gesellschaftlichen Rollenspielen, Trainingsformen und Zuweisungen heute ereignet.

Choreografie: Jacqueline Fischer, **Sound/Video:** J.U.Lensing, **Musik:** Michael Sapp, **Bühne:** Simona Lotti, **Kostüme:** Margit Koch, **Licht:** Jeannot Bessière, **Darsteller:** Jose Andrade-Lopez, Catalina Gomez, J.U.Lensing, Francesco Pedone, Hana Zanin
Gefördert durch das Kulturrat der Landeshauptstadt Düsseldorf und die Kunststiftung NRW

FFT Jutta, 9.1. (Premiere), 10.- 12.1., jeweils 20 Uhr

WIEDERAUFNAHME

KABAWIL e.V.

Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?

Tanztheater mit zwei Schauspielern und jugendlichen Spielern/Tänzern

Ab 12 Jahren

Welche Farbe hat Gras? Welche Farbe hat das Meer? Welche Farbe hat Erdbeereis? Welche Farbe hat ein Deutscher? Ein Kinderspiel? Klar: Grünes Gras, blaues Meer, rosa Eis – aber ein Deutscher?

Die in Kooperation mit dem FFT entstandene Produktion „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ erzählt von Heimatgefühl, von Verortung und Identität, von Freude und Schmerz, von Verlust und vom Sein an einem Ort, an dem alle anders aussehen als man selbst. Und nicht zuletzt erzählt sie von Liebe. Das Stück thematisiert die Schwierigkeiten, Anfeindungen und Ungerechtigkeiten, die schwarze Deutsche in diesem Land erleben. In Episoden aus dem Alltagsleben von deutschen Jugendlichen wird versteckter Rassismus entlarvt und gezeigt, was wahre Freundschaft ausmacht.

Nach der erfolgreichen Premiere von „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?“ im FFT im vergangenen August, gibt es nun noch einmal die Gelegenheit, sich die Produktion anzuschauen.

Unter Anleitung von Profi-Tänzern und Schauspielern erarbeiteten 25 jugendliche Akteure, die im Rahmen einer Audition von einer professionellen Jury ausgewählt wurden, „Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann?“. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und Identität wird in der Produktion in theatralisch-tänzerischer Form umgesetzt und ermöglicht es, sich hier in der neuen Heimat zu positionieren ohne auf die eigenen Wurzeln zu verzichten. Die Transkulturalität der Jugendlichen wird damit nicht als Defizit, sondern als Ressource bewertet. Über das Tanztheater besteht die Chance, sich diese Ressourcen bewusst zu machen.

„Wer hat Angst vorm Schwarzen Mann?“ ist ein Stück für alle ab 12 Jahren, die Tanz und Spiel mögen. Für alle, die Sehnsucht und Leidenschaft in sich tragen und die sich nicht scheuen, etwas zu riskieren.

Kabawil e.V. wurde 2003 als gemeinnütziger Verein mit dem Ziel gegründet, Kindern und Jugendlichen über die Einbindung in Kulturarbeit und kulturelle Produktionen eine neue Perspektive für ihr Leben und ihre Positionierung in der Gesellschaft zu bieten. Seither hat Kabawil e.V. in Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen und Trägern vielschichtige Tanztheaterproduktionen wie u.a. „hungryfeet.de“, „Die Dunkle Seite der Sonne“ und „Schostakowitsch“ entwickelt, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden (www.kabawil.de).

Gefördert durch: Referat 'Kulturelle Integration' der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, GLS Treuhand e.V.

Unterstützt durch: Jugendamt der Stadt Düsseldorf und privaten Förderern, Smurfit Kappa Wellpappenwerk Düsseldorf und Picturemakers Düsseldorf.

FFT Jutta, 17.1., 20 Uhr, 18.1., 10 Uhr und 19.1., 15 Uhr und 19 Uhr

Presse & Kommunikation: Janine Hüsche/Katja Roters

Tel.: 0211-87 67 87-17 Fax: 0211-87 67 87-27

presse@forum-freies-theater.de

Kultur-Frühstück

Das FFT veranstaltet jeden 3. Freitag im Monat ein Kultur-Frühstück. Als Theaterhaus für aktuelle, darstellende Kunst steht das FFT seit 1999 für ein breites Spektrum künstlerischer Ideen, die im Rahmen des Kultur-Frühstücks vorgestellt und diskutiert werden sollen. Die Produktionen entstehen in Zusammenarbeit mit Künstlern aus Düsseldorf, dem deutschsprachigen Raum und im Netzwerk mit europäischen und internationalen Partnern. Hier gibt es viele spannende Geschichten zu erzählen und interessante Menschen kennenzulernen, die einen Blick „hinter die Kulissen“ lohnen.

Eingeladen wird zu einem kleinen Frühstück und einem „frühen Stück Kultur“: Das FFT stellt dabei jeweils verschiedene Künstler, die am Haus arbeiten, und deren Projekte vor, bringt den Besuchern neue Theaterformen näher und gibt ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Kritik zu üben und mit dem FFT-Team und den Künstlern ins Gespräch zu kommen.

Anregungen, Themenwünsche und Vorschläge zur Gestaltung des Kultur-Frühstücks sind dabei herzlich willkommen!

Diese Einladung richtet sich an alle, die mehr vom Theater haben wollen!

Am 18. Januar stellt sich die Düsseldorfer Künstlerin Lioba Winterhalder vor. In ihrer erfolgreichen, langjährigen Karriere als Bühnen- und Kostümbildnerin hat sie mit vielen prominenten Theatermachern wie Peter Zadek, Jürgen Flimm, Jirij Menzel und Werner Schroeter zusammengearbeitet. An führenden nationalen wie internationalen Bühnen (u.a. Schauspielhaus Düsseldorf, Schauspielhaus Hamburg, Schillertheater Berlin, Oper Amsterdam) sind ihre außergewöhnlichen Bühnenbilder und Kostüme zu sehen gewesen. Am FFT realisiert sie nun ihre erste Regiearbeit: „Tanz ums goldene Selbst“ – ein Theaterprojekt, das sich auf der Grundlage von Texten Stanislaw Lems („Gibt es Sie, Mr. Johns?“) und William Shakespeares („Der Kaufmann von Venedig“) zu einem spannenden Geflecht aus Gerichts-drama, Science Fiction und Musik entwickelt. Thematisch beschäftigt sich die Produktion – auch mit Blick auf aktuelle bioethische Debatten – mit der Frage nach der Neudefinition menschlicher Identität, mit der Bemächtigung des menschlichen Körpers durch Wissenschaft und Kapitalismus und dem Konflikt zwischen Recht(mäßigkeit) und Gerechtigkeit.

Gast: Lioba Winterhalder (Regisseurin, Bühnen- und Kostümbildnerin)

FFT Jutta, 18.1., 11 Uhr

Um Anmeldung wird gebeten. Anmeldung und Informationen zum Kultur-Frühstück bei Janine Hüsich unter Tel. 0211 87 67 87-0 oder Gila M. Becker, Tel. 0211 32 72 10.

Freitagsklub

Der Freitagsklub in den FFT Kammerspielen ist die Plattform für lokale Szene-Größen und Newcomer in Düsseldorf-Mitte. Das musikalische Spektrum reicht von Indie-Pop über Rock bis zu Elektro. Für Liebhaber gut ausgewählter Live-Acts!

Fartmachines

Die *Fartmachines* sind eine 4-Mann Combo. Sie selbst glauben zwar aus der Punk-Ecke zu kommen, aber ihre Musikrichtung lässt sich eher als eine Art „bunter Blumenstrauß der Unterhaltungsmusik mit einem Hauch von Ironie und einer Prise wohl kultiviertem Dilettantismus“ beschreiben. Nicht nur ihre ausgefallenen Musikstilkombinationen, sondern auch ihre gelegentlichen Instrumentenwechsel (Bass gegen Schlagzeug, Leadgitarre gegen Mikrofon etc.) sorgen für Bewegung auf und vor der Bühne. Gesungen wird auf deutsch, mal auf englisch, gelegentlich auch in anderen Sprachen und ihre Texte handeln von den leidigen und wunderbaren Aspekten des Lebens.

Mit ihrem Schlager-Punk-Western-Sound schaffen sie es immer wieder, das anfänglich verwirrte Publikum zunächst zum Schmunzeln, dann zum Mitgröhlen zu bewegen. Mit Hits wie „Gib uns ‘ne Chance“, „Crank in the Byrne“ und „Schwabbel die Popo“ haben sie sich eine wachsende Fangemeinde in und um Düsseldorf erspielt.

FFT Kammerspiele, 11.1., 22 Uhr

dunkelrot

Die vierköpfige Band *dunkelrot* bestehend aus Klaus Mertens (Gesang/Gitarre), Mike Strauß (Klavier(Hammond)), Stephan Herzberg (Bass) und Schmidty (Schlagzeug) hat sich zum Ziel gesetzt, der Musikbranche einige deutschsprachige Pop-Perlen hinzuzufügen. Mit Mertens hat sie einen Songschreiber, der sich deutschen Songtexten schon seit vielen Jahren verpflichtet fühlt. Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre gab er mit seiner Band *die tanzenden herzen* zahlreiche Konzerte und veröffentlichte eine Single und zwei Alben. Während sich dieser Sound musikalisch irgendwo zwischen *The Jam* und *Fehlfarben* bewegte, liegt der musikalische Fokus von *dunkelrot* nun, nicht zuletzt durch den Orgelspieler Mike Strauß, stärker auf den 60er Jahren. Sein satter Hammondsound lässt Erinnerungen an *Booker T. & The MG's*, die *Small Faces* oder auch die *Prisoners* wach werden. Gepaart mit dem Gesang von Klaus Mertens, dessen deutsche Texte nicht vor großen Gefühlen zurückschrecken, ergibt sich eine sehr eigene Mischung, bei der sich angloamerikanische Popmusik und deutsche Sprache auf selbstverständliche und überzeugende Weise vereinen.

Elena Farr

Gitarrenlastige Pop-Chansons, einprägsame Melodiebögen, mal hypnotisierend in die Länge gezogen, mal zu einem kurzen heftigen Gewitter verarbeitet. Seit 2004 spielt der Maler Stefan Kürten mit Happi Müller und Stefan Dötsch in unveränderter Besetzung. *Elena Farr* werden im FFT Freitagsklub Stücke ihrer CD „Somebody Else's Dream“ sowie neue Songs präsentieren. Kantige 80er-Jahre-Rhythmen unterlegen druckvolle Bass- und Gitarrenlinien, darüber schweben sonderbar traurige und doch leichte Gesangs- und Keyboardmelodien. Special Guest: Max Stamm. Elena Farr sind Stefan Kürten (Git., Voc.), Happi Müller (Bass, Voc.) und Stefan Dötsch (Drums), live unterstützt von: Maximilian Stamm (Keys).

FFT Kammerspiele, 18.1., 22 Uhr

DAMIR AVDIC ALIAS DIPLOMATZ ALIAS BOSNISCHER PSYCHO

& Support

Damir Avdic ist die Kultfigur der ex-jugoslawischen Post-Punk-Szene. Er lebt und arbeitet in Tuzla, Bosnien. Schon in den 80er Jahren war er bekannt als Frontman der Punk`n`Roll Band „Rupa u Zidu“ (Loch in der Wand). Nach seinem Aufenthalt in San Francisco in den 90er Jahren kehrte er nach Tuzla zurück und begann dort seine Solo-Karriere. Seine beiden Alben wurden in der Szene mit großem Erfolg gefeiert. Für seine Live-Auftritte entwickelte er eine kraftvolle Solo-Performance: mit seiner Stimme zur E-Gitarre und engagierten Texten zieht er das Publikum in seinen Bann. Obwohl er behauptet, dass alle seine Songs Liebeslieder sind, beschäftigen sich seine Lieder mit den Phänomenen der Nachkriegszeit, er spricht über Politik, Gott, den Teufel und das Gute. Damir Avdic verkörpert die Rock`n`Roll Tradition der kommunistischen Zeit, die in den 60er, 70er und 80er Jahren im ehemaligen Jugoslawien sehr ausgeprägt war und der Jugend eine alternative Denkweise ermöglicht hat. Neben seinen legendären Auftritten in den Ländern Ex-Jugoslawiens spielte er in Frankreich und der Schweiz.

Im Rahmen der Produktion „Ein Kind unserer Zeit“, bei der er sowohl als Darsteller als auch für die Musik verantwortlich ist, gibt er das erste Mal Konzerte in Deutschland. Die Songs werden live auf Deutsch untertitelt.

Zweite Band kommt noch

FFT Kammerspiele, 25.1., 22 Uhr